

Bibel lesen !

Liebe Leserin, lieber Leser,

Im Oktober beginnen wieder viele Interessierte an zehn verschiedenen Orten mit dem Besuch des Jahreskurses *Bibel verstehen*. Und auch in den laufenden *Studiengang Theologie STh* steigen Studierende neu ein.

Die Studierenden im STh werden schon im ersten Semester gleichsam ins kalte Wasser geworfen, denn sie sind im Fach Neues Testament 2 mit den theologisch anspruchsvollen Texten von Paulus und im Johanneischen Schrifttum konfrontiert. Da stellen sich dann schnell hochkomplexe Fragen der Deutung.

Aber auch im Kurs *Bibel verstehen* bleibt niemand verschont vor den Fragen heutiger Bibelauslegung. Die Teilnehmenden werden verwickelt in die Fragen der Entstehung biblischer Schriften, der historischen Hintergründe, der Auslegungsmethoden.

Das alles ist einerseits sehr spannend und für die meisten eine wunderbare Entdeckungsreise, die staunen lässt und neue Horizonte erschliesst. Andererseits bleibt eine fundierte Auseinandersetzung mit biblischen Texten nie nur beim Sachwissen stehen. Vielmehr lernen wir Menschen kennen, die vor Jahrtausenden keineswegs weniger als wir selber mit den Grundfragen des Lebens gerungen haben, nach Sinn suchten, an Gott glaubten und bisweilen an ihm fast irre wurden, weil er ihnen in gewissen Lebenssituationen fern oder gar fremd geworden war. Und schon sind wir mitten in existenziellen Fragen, die uns heute genauso betreffen wie die Menschen von damals.

Um hier mit Gewinn weiterzukommen, reicht es nicht, geeignete Methoden der Bibellektüre kennenzulernen oder historische Hintergründe zu erhellen. Solches Sachwissen ist zwar unabdingbar und ist geradezu das Markenzeichen unserer Kursangebote. Aber dennoch ist dies alles nicht Selbstzweck, sondern dient sozusagen nur als Rüstzeug, um selber gewinnbringend und immer wieder von neuem in der Bibel zu lesen.

So soll hier am Anfang des neuen Kurs- und Studienjahres ein Plädoyer für regelmässiges Bibellesen stehen.

Aber Vorsicht! Bibellesen kann Ihr Leben verändern!

Da ist von Menschen die Rede, die sich mit den vorfindlichen Lebensumständen nicht mehr arrangieren konnten oder wollten; von Menschen, die eine radikale Kehrtwendung wagten; von Menschen, die Gott über ihr Leben verfügen liessen, und sich keiner innerweltli-

chen Macht und keinem menschlich-allzumenschlichen Antrieb mehr beugten; von Menschen, die solidarisch wurden mit Armen und Schwachen und von solchen, die egoistisch blieben; von solidarischen und gerechten Menschen, die Gott nicht mehr verstanden, weil er sie offenbar im Stich zu lassen schien oder gar ins Unglück stürzte; von enttäuschten Hoffnungen und von nährenden Erfahrungen. Das ganze Leben mit all seinen Hochs und Tiefs kommt in der Bibel zur Sprache. Wir begegnen auf Schritt und Tritt einschlägigen Lebenserfahrungen und ungelebten Lebensmöglichkeiten. Und damit sind wir konfrontiert mit unseren eigenen Ängsten und Sorgen, Freuden und Hoffnungen. Die Bibel wird so zum Lebensbegleiter, zum Spiegel der eigenen Seele, zur Quelle von Trost und Neuorientierung, von Gelassenheit und Aufbegehren, von Mystik und Widerstand.

Aber um das zu erreichen, muss ich die Bibel lesen, und zwar nicht nur in kleinen Ausschnitten am Sonntag im Gottesdienst, sondern regelmässig und in zusammenhängenden Sequenzen.

Und weil eine der ersten Fragen jeweils verständlicherweise die nach der geeigneten Bibelausgabe ist und da zudem jüngst zwei bedeutsame Neuübersetzungen erschienen sind, stellen wir in dieser Nummer einige wichtige deutsche Übersetzungen der Bibel vor (vgl. S. 4-6; 16). – Wir wünschen Ihnen viel persönlichen Gewinn in unseren Lehrveranstaltungen und beim Lesen der Bibel.

Felix Senn und das ganze Team theologiekurse.ch

Inhalt

Grusswort des Rektors zum neuen Studienjahr	2
Mitteilungen der Geschäftsstelle	3
Welche Bibelübersetzung soll ich wählen?	4
Freundeskreis TKL/KGK – Rückblick und Vorschau	7
Publikationen unserer Kursleitenden	8
Einführungsseminar Schriftliche Arbeiten	8
Studiengang Theologie Wintersemester 2008/09	
Vorlesungskurse	9
Fernkurs	10
Wichtige Mitteilungen	10
DozentInnen	11
Bibel verstehen 2008/09 1. Trimester	
Abendkurse	12
Fernkurs	13
Gott und Welt verstehen 2008/09 – 1. Trimester	
Abendkurse	14
Fernkurs	15
Bibelausgaben	16
Impressum	16

Grusswort des Rektors zum Studienjahr

Liebe studierende Damen und Herren,
liebe Neuanfängerinnen und Neuanfänger,

Vor 60 Jahren, im August 1948, versammelte sich in Amsterdam zum ersten Mal der Ökumenische Weltrat der Kirchen. Bei allen Differenzen bekannten sie sich unisono zu Jesus Christus, dem gemeinsamen Herrn.

Die katholische Kirche stand abseits und ist offiziell bis heute nicht beigetreten. Die katholische Theologie aber hat sich faktisch nach dem Zweiten Weltkrieg der Ökumenischen Bewegung angeschlossen. Es gibt keine ernst zu nehmende Theologie, die nicht katholisch übergreifend operiert. Die Impulse, die vor allem von den Reformationskirchen ausgingen und abgeschwächt auch von den orthodoxen Kirchen, beeinflussten den theologischen Betrieb an den katholischen Fakultäten. Das ist zu einer alltäglichen Selbstverständlichkeit geworden. Anderes ist gar nicht mehr denkbar. Und es betrifft dies keineswegs allein die biblische Exegese, sondern auch die Dogmatik, von der Ethik und der Pastoraltheologie ganz zu schweigen. Und der altprotestantische, polemische Grundsatz: «Catholica non leguntur» (Katholisches liest man nicht) ist auf der anderen Seite auch längst ausser Kraft.

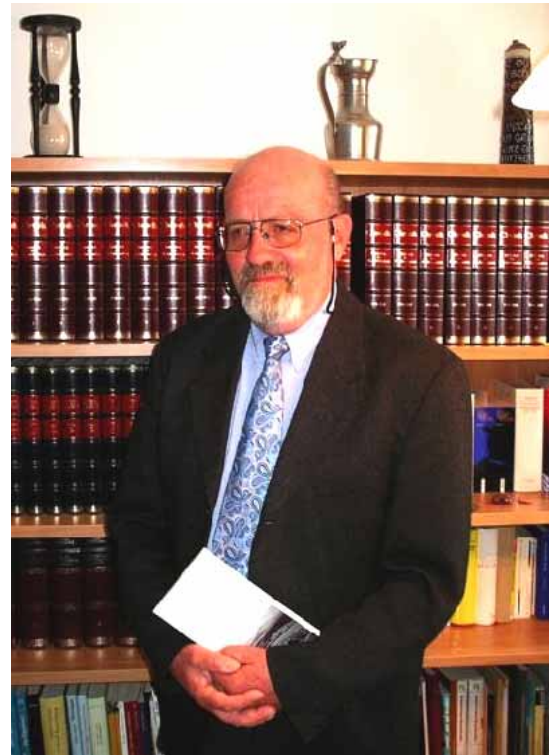
Das alles geht nicht erst auf das Zweite Vatikanische Konzil zurück. Das Konzil hat vielmehr diverses gebündelt und in die Tat umgesetzt, was längst geschrieben und postuliert worden war. Auch die Neuentdeckung der Bibel ist keine Frucht des Konzils. Das Konzil hat sich von der schon jahrzehntelang fruchtbaren biblischen Bewegung und der historisch-kritischen Exegese inspirieren lassen. Da gibt es aber weiterhin alte, unausrottbare Clichés. In einem kurzen Satz: Die katholische Kirche war immer biblischer als ihr Ruf.

TKL und Glaubenskurs früher und die «theologiekurse.ch» heute waren von Anfang an von der ökumenischen Ausrichtung geprägt. Dafür sorgten die Gründerväter unseres Unternehmens. Ich selber gehöre zur Generation der Ende der 1950er und der frühen 1960er Jahre Theologie Studierenden, die schon damals von den frühen Früchten einer ökumenisch ausgeprägten Theologie zehrten. Und nicht bloss dies. Nach der Ankündigung des Konzils – am 25. Januar 2009 werden es exakt fünfzig Jahre sein – beseelte uns eine unbeschreibliche ekklesiale Euphorie, und wir schwelgten in katholischen Flitterwochen. Heute ist die Ernüchterung bis Resignation gross, was den Stil der offiziellen Kirchenleitungen betrifft. Da hilft der Rekurs auf Jesus Christus und die Pflege der Theologie, die den rationalen Umgang mit dem Mysterium Gottes zum Programm macht.

Mit diesen Zeilen nehme ich Abschied von der Kurszeitung und an der Mitgliederversammlung vom 26. November 2008 vom Amt des Rektors und der Dozentur für Kirchengeschichte. Seit 24 Jahren war ich ununterbrochen im Geschäft. Es war eine schöne und bereichernde Zeit. Ich habe unsere Kurse immer als blühende Oasen in der teilweise versteppten Kirchenlandschaft erlebt. Den neu Startenden rufe ich mit Überzeugung zu: Lasst Euch auf die Theologie ein! Es lohnt sich. Unsere Kurse sind ein bewährtes und äusserst erfolgreiches Markenzeichen während mehr als 50 Jahren gewesen – und sie bleiben es. Ein tüchtiges Leitungsteam und ausgewiesene Dozenten und Dozentinnen garantieren dafür.

Mit allen guten Segenswünschen

Ihr Albert Gasser, Rektor



Kurz vor Redaktionsschluss erfahren wir, dass unser Rektor, Prof. Dr. Albert Gasser, dieses Jahr den von der Vereinigung des katholischen Buchhandels in der Schweiz gestifteten «Preis des religiösen Buches» erhält, und zwar für seine kirchengeschichtlichen Veröffentlichungen, die sich – spannend und allgemein verständlich – an ein breites Publikum richten. Nach Hermann-Josef Venetz, Xaver Pfister und Fulbert Steffensky ist Albert Gasser der vierte Träger dieses Preises. Wir gratulieren unserem Rektor an dieser Stelle ganz herzlich zu dieser verdienten Ehrung.

Geschäftsstelle theologiekurse.ch und Vorstand der Vereinigung TKL/KGK

Mitteilungen der Geschäftsstelle

Abschluss Studiengang Theologie STh

Noch vor dem Ausblick auf die neuen Kurse und das neue Studienjahr wollen wir an dieser Stelle wieder 10 Frauen und 4 Männern gratulieren, welche im Studienjahr 07/08 den Studiengang Theologie nach Abschluss aller 16 Semesterfächer sowie der mündlichen Prüfungen und schriftlichen Arbeiten erfolgreich beendet und das Abschlusszertifikat erhalten haben:

Aemmer Heinz	Matten b. Interlaken
Bommer Bühlmann Maria	Beromünster
Gahler Barbara	St. Gallen
Galliker Bernadette	Geiss
Grimm Walburga	Niederlenz
Janki Gian Reto	Horgen
Merz Elisabeth	Adligenswil
Messmer-Meile Isabel	Nidau
Minich Brigitte	Mönthal
Müller Elisabeth	Schaan
Schawalder Kurt	Grub
von Schroeder Gabrielle	Münchenbuchsee
Wey Dorli	Sarmenstorf
Zurbriggen Roland	Saas Almagell

Wir hoffen, dass Ihnen diese Jahre intensiven Studiums und auch persönlicher Glaubens- und Lebensbesinnung noch lange in guter Erinnerung bleiben. So entlassen wir Sie heute mit unseren besten Wünschen für Ihre private und berufliche Zukunft!

Zum neuen Studien- und Kursjahr 2008/09

Mit nur 29 Neuanmeldung haben wir beim **Studiengang Theologie STh** gegenüber dem Vorjahr (53 Anmeldungen) einen überraschend massiven Rückgang zu verzeichnen. Für die Zürcher Abendvorlesungen haben sich rund 60 Hörerinnen und Hörer eingeschrieben. Im Luzerner Abendkurs zählen wir 27 Studierende. 32 Personen besuchen den Studiengang vollumfänglich als Fernkurs mit Studienwochenenden und Studienwochen; 28 Studierende haben den Kombinationsmodus Abend-/Fernkurs gewählt.

Am Einführungswochenende zum Studiengang STh vom 20./21. September in Schwarzenberg, nahmen 25 Personen teil.

Auch bei den **Glaubenskursen** «Bibel verstehen» und «Gott und Welt verstehen» haben wir leider trotz intensivster Werbung in diesem Jahr einen weiteren schmerzlichen Rückgang bei den Anmeldungen zu verzeichnen. Zahlreiche Kurse werden mit kleinen Gruppen von 10-12 TeilnehmerInnen durchgeführt. *Bei allen Glaubenskursen nehmen wir bis vor Kursbeginn Mitte Oktober gerne weitere Anmeldungen entgegen!*

Abmeldungen von den Kursen

Die (definitive) Abmeldung vom Studiengang Theologie und von den beiden Jahreskursen «Bibel verstehen» und «Gott und Welt verstehen» hat jeweils vor Ende eines Semesters bzw. Trimesters *schriftlich an unsere Geschäftsstelle* (und nicht an die KursleiterInnen und DozentInnen!) zu erfolgen. Während eines laufenden Trimesters bzw. Semesters können Abmeldungen nicht berücksichtigt werden. Bereits zugestellte Kursunterlagen werden nicht zurückgenommen.

Herzlichen Dank für alle Abonnement-Spenden!

Wiederum haben viele Leserinnen und Leser die Abonnement-Gebühr 2008/09 bereits einbezahlt – und oft grosszügig aufgerundet. Wir danken Ihnen ganz herzlich für diese Verbundenheit und speziell für alle Spenden als Zeichen Ihrer Wertschätzung!

Jenen bisherigen AbonnentInnen, welche das Abo noch nicht erneuert haben, legen wir nochmals einen Einzahlungsschein bei. Bei Verzicht auf die Abo-Erneuerung wären wir froh um eine kurze Mitteilung.

Zum Gedenken

Abschied von Peter Paulik

Nach langer, schwerer Krankheit ist am 11. August 2008 Herr Peter Paulik im 67. Altersjahr verstorben. Er war im letzten Semester des STh-Besuchs in Zürich, als im Frühjahr 2007 die Krankheit ausbrach. P. Paulik war ein sehr interessierter Teilnehmer. Wir und seine Studienkolleginnen werden ihn in guter Erinnerung behalten.

Abschied von Prof. Karl Kirchhofer

Am 25. August 2008 ist in Luzern Prof. Karl Kirchhofer im Alter von 74 Jahren gestorben. Sein grosses Anliegen – die Förderung der katechetischen und theologischen Ausbildung von Laien für kirchliche Dienste und Berufe – hat uns seit den Sechzigerjahren stark mit ihm verbunden. In solchem engagiertem Bemühen ist u.a. auch der *Dritte Bildungsweg (DBW)* entstanden, dessen Studienleiter er war. Prof. Karl Kirchhofer wird uns und manchen unter unseren Studierenden in dankbarer Erinnerung bleiben.

Ernst Ghezzi, Geschäftsleiter

Welche Bibelübersetzung soll ich wählen?

Was unterscheidet die verschiedenen Bibelausgaben voneinander?

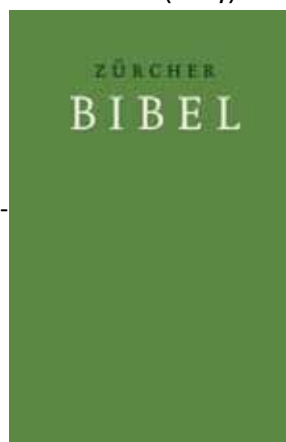
Immer wieder begegnet mir in meiner Arbeit in der biblischen Erwachsenenbildung die Frage: «Welche Bibel soll ich kaufen?» Im Allgemeinen frage ich stets zurück: «Wofür wollen Sie Ihre Bibel denn verwenden?». Es ist nämlich ein grosser Unterschied, ob ich abends vor dem Einschlafen noch ein wenig in der Bibel lesen will, oder ob ich z. B. eine Bibelgruppe leite und Bibeltexte analysieren möchte.

Gleich vorab: Wirklich «schlechte» Bibelübersetzungen gibt es nicht. Die Bibelübersetzungen unterscheiden sich v. a. durch zwei Dinge: Einmal durch die Zielgruppe, für die sie hergestellt wurden. Und zum anderen durch die Prinzipien, nach denen übersetzt wurde. Beide Kriterien sind jeweils wichtig für eine Beurteilung.

Kirchliche Bibelübersetzungen

Den grösste Anteil am Markt haben natürlich die «kirchlichen» Bibelübersetzungen: für die römisch-katholische Kirche die **Einheitsübersetzung** (1980), für die «Lutheraner» die **Lutherübersetzung** (1984) und für die Zürcher Reformierten die kirchenamtliche Neufassung der Zürcher Bibel von 1931, die **Neue Zürcher Bibel** (2007).

Alle diese Bibeln sind selbstverständlich aus den Urtexten übersetzt. Sie zeichnen sich alle durch eine «gehobene Sprache» aus, weil sie auch für die Verkündigung in den Gottesdiensten tauglich sein sollen. Bei den protestantischen Bibelübersetzungen kommt noch hinzu, dass sie die Tradition ihrer «Erstübersetzer» Martin Luther und Huldrych Zwingli nicht verleugnen können und deshalb für katholische und nicht kirchlich geprägte Ohren manchmal ein wenig «altväterlich» daherkommen. Dieses Problem hat die Einheitsübersetzung nicht, weil sie nach dem 2. Vatikanischen Konzil von einem grossen Kollektiv katholischer und evangelischer Exegetinnen und Exegeten quasi ganz «neu» übersetzt wurde.



Alle diese kirchlichen Übersetzungen sind sehr gute Übersetzungen, wobei die **Neue Zürcher Bibel** den Vorteil hat, dass sie wirklich auf dem neuesten Stand heutiger Exegese ist, während die Einheitsübersetzung als älteste der drei gerade erst überarbeitet wird.

Eine «Bibel in heutigem Deutsch»

Das Projekt einer Bibel, die frei von kirchlichen Sprachtraditionen übersetzt, ist die so genannte **Gute Nachricht Bibel**. Sie erschien erstmals 1984 als «Bibel in heutigem Deutsch» und wurde inzwischen mehrmals überarbeitet, vor allem auch aus frauengerechter Perspektive. Die **Gute Nachricht** zeichnet sich durch ein Übersetzungsprinzip aus, das sich «funktionale Äquivalenz» nennt. Dies bedeutet, dass



ein Begriff der hebräischen oder griechischen Ursprache nicht einfach «wörtlich» übertragen wird, sondern je nachdem, wie man ihn heute ausdrücken würde. Wo es zum Verständnis nötig ist, wird eine Textaussage auch einmal in freier, aber sinntreuer Weise neu formuliert. Gerade bei Sprachbildern oder Redewendungen kommt es daher zu sehr ungewohnten Formulierungen im Vergleich zu den traditionellen Bibelübersetzungen. Der Vorteil ist klar: Die **Gute Nachricht** ist die absolut verständlichste Bibelübersetzung auf dem Markt. Erkauft ist diese Verständlichkeit allerdings dadurch, dass die Übersetzer sich jeweils für eine Übersetzungsvariante entscheiden mussten, also andere Möglichkeiten nicht offen lassen können. So werden die Paulusbriefe plötzlich total verständlich und plausibel. Aber natürlich hätte man an der einen oder anderen Stelle auch anders übersetzen können. Trotzdem ist und bleibt die **Gute Nachricht** gerade für Menschen, die nicht in kirchlicher Sprachtradition aufgewachsen sind, die ideale «Einstiegebibel». Und sie ist immer noch die einzige ökumenische Vollbibel auf dem Markt!

Urtextnahe Übersetzungen

Am anderen Ende der Skala von Übersetzungsgenauigkeit stehen urtextnahe Übersetzungen. Sie machen genau das Gegenteil der **Guten Nachricht**, indem sie wirklich Wort für Wort aus dem Urtext übertragen, manchmal auch auf Kosten der Verständlichkeit. Im Neuen Testament der Extremfall ist das **Münchener Neue Testament** (1988), das sklavisch am Urtext entlang über-

setzt («so griechisch wie möglich, so deutsch wie nötig»). Für das Alte Testament am sklavischsten übersetzt ist die so genannte *Interlinearübersetzung* (seit 1993), eine Bibelausgabe, die nicht nur den hebräischen Text wiedergibt, sondern darunter – also «zwischen den Zeilen» – auch die deutsche Aussprache und Übersetzung jedes einzelnen Wortes. Wer also wirklich genau wissen will, was denn nun im Urtext an einer bestimmten Stelle steht, hat mit diesen beiden Bibelübersetzungen ein ideales Handwerkszeug.

Zwei weitere Übersetzungen müssen noch benannt werden, die ebenfalls sehr urtextnah sind, sich aber dadurch auszeichnen, dass sie von einem einzelnen Übersetzer gefertigt wurden, die allerdings auch «sprachschöpferisch» tätig waren:

Für das Alte Testament ist dies die Übersetzung von Martin Buber (zusammen mit Franz Rosenzweig). Die *Buber-Übersetzung* (1962) versucht auch den Ursprung der hebräischen Wörter kenntlich zu machen, und so wird aus «opfern» z. B. «darhöhen», weil im hebräischen Urtext darin das Bild vom Aufsteigenlassen des Brandopferrauches enthalten ist. Das ist für deutsche Leserinnen und Leser, v. a. wenn sie des Hebräischen nicht mächtig sind, sehr gewöhnungsbedürftig, hat aber durchaus auch seinen Reiz. So löst diese Übersetzung das Problem mit dem unaussprechlichen Gottesnamen dadurch, dass grundsätzlich mit «ER» oder «DU» übersetzt wird, also mit dem (männlichen) Personalpronomen. Das wird zwar nicht allen Frauen gefallen, ist aber immer noch besser als der «Herr».

Das christliche Pendant zur Buber-Übersetzung bietet *Das Neue Testament* (1989) von *Fridolin Stier*. Auch er übersetzt sehr eng am griechischen Urtext, indem er viele Begriffe konsequent «wörtlich» überträgt. Er schafft aber auch Neubildungen, indem z. B. die Dämonen zu «Abergeistern» werden, und die griechische Satzstellung ist natürlich manchmal ungewohnt. Da diese Übersetzung aber vom Markusevangelium bis zur Johannesoffenbarung «eine Handschrift trägt», ist sie ähnlich wie die Buber-Übersetzung sehr konsistent, was man von im Kollektiv geschaffenen Übersetzungen gerade nicht sagen kann.

Einen guten Kompromiss zwischen den sklavisch übersetzten erstgenannten Bibelausgaben und den sprachschöpferischen von Buber und Stier, die wohl eher etwas für «Liebhaber» sind, ist die *Elberfelder Bibel* (1992). Sie ist nicht ganz so sklavisch übersetzt, wobei ihre urtextnahe Worttreue trotzdem eine gewisse Umständlichkeit und Holperigkeit in Kauf nimmt. Wo sie um der Verständlichkeit willen Kompromisse eingeht, wird das in Fussnoten auch kenntlich gemacht, und man erfährt, was denn nun genau im Urtext steht.

Die Bibel in gerechter Sprache

Zum Schluss möchte ich noch auf eine sehr spezielle Bibelübersetzung eingehen, weil sie in den letzten Jahren viel Furore gemacht hat: die *Bibel in gerechter Sprache* (2006). Der Name rührt daher, dass sie vielem gleichzeitig «gerecht werden» will: dem Urtext, den Geschlechtern, dem Judentum und den sozial Schwachen. Schon an diesem Anspruch wird klar, dass das nicht ohne Abstriche gehen kann. Wo der Urtext nun einmal nicht «frauengerecht» ist, muss man ihn entweder «anpassen» oder mit dieser «Ungerechtigkeit» leben. Und auch eine nach dem jüdischen Kanon sortierte christliche Bibelausgabe wird weder dem Judentum gerecht, noch dem Christentum. Aber bei all den vielen Fragen, die diese Bibelübersetzung aufwirft, ist sie ein äusserst interessanter und innovativer Versuch, noch einmal ganz neu anzusetzen. Und so lange man nicht meint, dass diese Übersetzung nun das «Non plus ultra» sei, wird man sie gerne zum Vergleich mit anderen Übersetzungen heranziehen.

Fazit

Welche Bibel also kaufen? Für kirchlich geprägte Menschen empfehle ich ganz selbstverständlich die jeweilige konfessionelle Bibelübersetzung, weil es einen Wert an sich darstellt, wenn sich biblische Formulierungen ins Gedächtnis einprägen. Und da hilft das Zusammenspiel von kirchlicher Verkündigung und persönlicher Lektüre ungemein. Auch für die Bibelarbeit sind diese Übersetzungen sehr gut geeignet, wenn nicht gerade intensive Textanalysen durchgeführt werden sollen. Dann allerdings ist eine sehr urtextnahe Übersetzung zumindest als Ergänzung wichtig.

Wenn man allerdings weiss und ernst nimmt, dass jede Übersetzung immer auch Interpretation ist, wird man von vorneherein diese Unterschiede zu schätzen wissen und eintreten in das Gespräch der verschiedenen Übersetzungen. Die «einzig richtige» Übersetzung nämlich gibt es nicht. Und die Bedeutung «für mich» kann sich immer erst im Dialog ergeben: mit den verschiedenen Übersetzungsvorschlägen, aber auch mit den Menschen, mit denen ich zusammen Bibel lese.

Dieter Bauer

Der obige Artikel ist erstmals erschienen im *forum*, dem Pfarrblatt der katholischen Kirche im Kanton Zürich (Nr. 9 vom 17. April 2008).

Dieter Bauer ist Leiter der Bibelpastoralen Arbeitsstelle des Schweizerischen Katholischen Bibelwerks sowie Kursleiter im Kurs *Bibel verstehen* und Dozent für Altes Testament im *Studiengang Theologie STh*.

Geschlechtergerechte Bibellektüre

In den letzten zwei Jahren sind gleich zwei bedeutsame neue deutsche Bibelübersetzungen erschienen. Bei beiden zeigen sich die Früchte der jahrelangen Bewusstseinsbildung durch die feministische Theologie. Auf unterschiedliche Weise ermöglichen sie eine geschlechtergerechte Bibellektüre.

Zunächst zwei Würdigungen der bisher einzigen geschlechtergerechten deutschen Bibelübersetzung, zur **Bibel in gerechter Sprache**, über die seit ihrem Erscheinen eine heftige Debatte im Gange ist:

«Betäublich scheint mir vor allem: Die wenigsten werden ‚Bibel in gerechter Sprache‘ wirklich gelesen haben – und werden ihr allein nur schon so nicht gerecht. Da hilft es wenig, vom Hörensagen zu wissen, dass es auch einige gute Übersetzungen drin habe. Der grosse Vorzug: Die Kernwörter werden nicht durchgängig gleich, konkordant übersetzt (das macht auch die Einheitsübersetzung nicht), aber sie werden immer markiert und ausgewiesen. Die Lesenden können nachkontrollieren und nachvollziehen. Mindestens im Ersten Testament, das ich zu vier Fünfteln durchgearbeitet und mit der Einheitsübersetzung und dem Urtext verglichen habe, ist das Projekt mehr als nur geglückt.» (**Thomas Markus Meier**, Erwachsenenbildung Aargau, Kursleiter *Bibel verstehen*, in der Schweizerischen Kirchenzeitung Nr. 37 vom 11. 9. 08)

«Die meisten Christinnen und Christen wissen nicht, dass Gott einen Eigennamen hat. Warum? Weil bisher in jeder Bibel und damit auch in jedem Gottesdienst immer vom ‚Herrn‘ die Rede war. Der hebräische Gottesname ‚JHWH‘ heisst aber nun mal nicht ‚Herr‘. Wenn also die Übersetzenden mit ‚Ich-bin-da‘, ‚die Lebendige‘ oder ‚der Ewige‘ verschiedene Gottesbezeichnungen anbieten, biegen sie den Text nicht nach eigenem Wunschdenken zurecht, sondern entsprechen der jüdischen Bibelleseart und regen erst noch zum Nachdenken über das eigene Gottesbild an.

Keine Frau fühlt sich heute angesprochen, wenn es heisst ‚Liebet eure Feinde, damit ihr Söhne eures Vaters im Himmel werdet‘. Höchste Zeit, dass an solchen Stellen mit ‚Söhne und Töchter‘ übersetzt wird.

Keine antijüdische Sprache, keine Gewalt verherrlichende Sprache, eine geschlechtergerechte Sprache und bei allem dem Ausgangstext gerecht werden. Das sind Übersetzungskriterien, die eines Religionsbuchs würdig

sind, dessen Hauptthema Gerechtigkeit ist. Die exakte 1:1-Übersetzung gibt es nicht. Übersetzen ist immer eine Gratwanderung und eine Bibelübersetzung ein nie abgeschlossenes Projekt. Damit die biblische Botschaft die Menschen stets aufs Neue anspricht, braucht es immer wieder neue Übersetzungen. Die ‚Bibel in gerechter Sprache‘ geht mit ihrem Versuch in eine vielversprechende Richtung.» (**Judith Hardegger**, Redaktorin und Kursleiterin *Bibel verstehen*, im forum, dem Pfarrblatt der Katholischen Kirche im Kanton Zürich vom 15. 11. 07)

Die **Neue Zürcher Bibel** hat es trotz anfänglicher Absicht nicht geschafft, so weit als möglich geschlechtergerecht zu übersetzen. Über die anfängliche Absicht dazu und darüber, was daraus als Frucht für eine geschlechtergerechte Bibellektüre entstanden ist, gibt ein Buch Rechenschaft: **Ursula Sigg-Suter, Esther Straub, Angela Wäffler-Boveland, „... und ihr werdet mir Söhne und Töchter sein.“ Die neue Zürcher Bibel feministisch gelesen, Zürich 2007**. Zu diesem «Buch des Monats August 2007» auf www.bibelwerk.ch schreibt **Peter Zürn** (Mitarbeiter auf der Bibelpastoralen Arbeitsstelle Zürich, Kursleiter *Bibel verstehen*) u. a.:

«Acht Jahre lang arbeitete eine offiziell eingesetzte Lesegruppe im Auftrag des Kirchenrats der evangelisch-reformierten Kirche des Kantons Zürich. Das Ziel ihres Auftrags bestand in der ‚Vermeidung übersetzungsbedingter Diskriminierungen in der neuen Zürcher Bibelübersetzung‘. In ihrem Buch legen sie Rechenschaft ab über ‚acht Jahre intensiver Arbeit‘. Diese Intensität wird auf jeder der 160 Seiten sichtbar. Das Buch ist ein wahres Kompendium, wo und wie geschlechtergerechte Sprache in der Übersetzung der Bibel möglich und geboten ist. Die Auseinandersetzung mit Hunderten einzelner Bibelstellen wird in übersichtlicher Weise dargestellt: Tabellen mit jeweils drei Spalten führen links die Bibelstelle an, in der Mitte die Übersetzung der Neuen Zürcher Bibel (NZB) und in der rechten Spalte den Alternativvorschlag der feministischen Lesegruppe. Die Tabelle hat nur zwei Spalten, wenn der Text der NZB mit dem Vorschlag der Lesegruppe übereinstimmt. Ein erstes Blättern zeigt den enttäuschenden Befund, wie selten sich zweiseitige Tabellen finden. So ist das Buch denn neben dem Rechenschaftsbericht der Lesegruppe auch ein Nachschlagewerk und eine Arbeitshilfe zur Auseinandersetzung mit der Bibel und ihrer Übersetzung im Blick auf Gottesdienste, Bibelgruppen oder das persönliche Studium.»

Die Bibelpastorale Arbeitsstelle bietet auf ihrer Homepage www.bibelwerk.ch ein **Dossier Bibelübersetzungen**, dem dieses Zitat entnommen ist und das viele weitere nützliche Einschätzungen bietet.

Zusammenstellung: Felix Senn

VEREIN FREUNDKREIS DER VEREINIGUNG TKL/KGK

Seit fast einem Jahr unterhält der Verein Freundeskreis eine Homepage, auf der wir regelmässig über alles Aktuelle berichten. So finden sich dort Berichte und Bilder zu unseren Anlässen, die kürzlich stattfanden.

An der **Mitgliederversammlung** am 31. Mai in Luzern hörten wir ein spannendes Referat von Frau Prof. Dr. Sabine Bieberstein zum Thema Paulus und die Frauen. Eine grosse Anzahl Mitglieder und andere Interessierte freuten sich über die Begegnung mit Frau Bieberstein, Paulus und vielen alten Bekannten. Eine Zusammenfassung des Referats, sowie das Protokoll des offiziellen Teils finden Sie auf unserer Homepage unter ‚Archiv‘.



Sechzehn Freundinnen und Freunde trafen sich am 23. August in **Meersburg** für eine Besichtigung der **Bibelgalerie**. Die nach einer Renovation im Juni neu eröffnete Bibelgalerie bot spannende Informationen zur Bibel, zur damaligen Lebensweise – ein richtiges Beduinenzelt oder ein Haus, wie es zur Zeit Jesu in Jerusalem gebaut wurde, sind im ersten Stock zu bewundern – zur Archäologie und natürlich zur Entstehung der Bibel. Von



Tora-Rollen über handgeschriebene Exemplare und die ersten gedruckten Ausgaben bis zu den neuesten Ausgaben z.B. der Zürcher Bibel oder von Künstlern gestaltete Exemplare waren ebenfalls zu bewundern. Auch dazu gibt es auf unserer Homepage einen ausführlicheren Bericht und Bilder zu sehen.

Ausflug nach Chur

Am **Samstag, 22. November** treffen sich die Mitglieder des Freundeskreises in Chur. Nach dem gemeinsamen Mittagessen (fakultativ) im Restaurant Marsöl besichtigen wir die neu renovierte Kathedrale – inklusive Kennen lernen der neuen Orgel – bevor wir bei einem Umtrunk in der Hofkellerei in den Genuss einer Lesung von Prof. Dr. Albert Gasser aus seinem neuen Buch «Kleine Kirchengeschichten» kommen. Willkommen sind alle unsere Mitglieder und andere Interessierte. Falls Sie sich schon zum Voraus etwas informieren möchten, finden Sie auf der Homepage des Bistums Chur einiges zur Geschichte und zur kürzlichen Renovation: www.bistum-chur.ch/kat_geschichte_index.htm

Programm:

- Ab 11.30 Eintreffen im Restaurant Marsöl zum gemeinsamen Mittagessen
- 14.00 Führung durch die Kathedrale und Besichtigung (Behörung) der neuen Orgel
- Anschl. Umtrunk und Lesung von Prof. Dr. Albert Gasser in der Hofkellerei.
- ca. 17.00 Schluss

Kosten: Die Führung wird uns geschenkt, der Verein spendiert allen TeilnehmerInnen ein Getränk in der Hofkellerei. Alles andere (Mittagessen und weitere Getränke) bezahlt jeder selber.

Auskunft und Anmeldung:

bis 10. November bei Alois Schaller, Merkurstrasse 14, 9200 Gossau, Tel. 071 385 52 42,

Alois.Schaller@FreundeskreisTKLKGK.ch
oder über unsere Homepage

www.FreundeskreisTKLKGK.ch

Immer auf dem Laufenden

Möchten Sie immer gern über das Neueste und wichtige Termine des Vereins Freundeskreis informiert werden? - Dann schicken Sie Ihre E-mailadresse an unsere Aktuarin

Barbara.Fleischmann@FreundeskreisTKLKGK.ch

Selbstverständlich werden wir Ihre Adresse nicht weitergeben oder für anderes missbrauchen!

Alois Schaller, Präsident

Publikationen unserer Kursleitenden

André Flury-Schölich, Abrahams Segen und die Völker. Synchroner und diachroner Untersuchungen zu Gen 12,1-3 unter besonderer Berücksichtigung der intertextuellen Beziehungen zu Gen 18; 22; 26; 28; Sir 44; Jer 4 und Ps 72 (Forschung zur Bibel 115), Würzburg 2007.

Unser langjähriger Kursleiter und Dozent André Flury setzt sich in seiner Doktoratsdissertation mit einem kleinen, aber wichtigen Text der Bibel auseinander. Die Segensverheißung an Abraham in Genesis 12,1-3 gehört nämlich zu den zentralsten Texten der Bibel überhaupt. Sie kulminiert in der Aussage: „In dir sollen gesegnet werden alle Völker der Erde“ (Gen 12,3b). A. Flury untersucht die einzelnen Texte, in denen sich diese Verheißung wiederholt, und entwirft eine Motivgeschichte zu Gen 12,3b. Das Motiv stammt ursprünglich aus der Königsideologie von Psalm 72: Der jüdische König herrscht über andere Nationen, so dass sich diese solchen Segen wünschen, wie der König Jerusalems ihn hat. Ursprünglich handelt es sich also um einen Herrschaftssegens. Dieser wird zunächst in Gen 22 auf Abraham übertragen. Eine entscheidende Veränderung erfährt das Motiv dann in den später entstandenen, nachexilischen Texten Gen 12 und 18: Hier ist nicht mehr die Herrschaft über andere Völker das von Gott gesetzte Ziel Abrahams / Israels, sondern das tatsächliche Segensein zugunsten anderer Völker. – Entstanden ist ein interessanter Beitrag zur exegetischen Forschung, der natürlich entsprechend anspruchsvoll zu lesen ist.

Konrad Hilpert / Stephan Leimgruber (Hg.), Theologie im Durchblick. Ein Grundkurs, Freiburg i. B. 2008.

Im vorliegenden Grundkurs, an dem unser Kursleiter und Lehrbriefautor, Prof. Stephan Leimgruber, als Herausgeber massgeblich mitgearbeitet hat, stellen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität München die theologischen Fächer und deren Themen vor und geben darüber hinaus praktische Tipps für das Studium der Theologie. So kann dieses Buch nicht nur für das akademische Studium, für das es in erster Linie konzipiert wurde, sondern auch für die Studierenden in unserem Studiengang Theologie ein hilfreicher Leitfaden sein.

Detlef Hecking / Claudia Mennen / Sabine Tscherner-Babl / Peter Zürn (Hg.), Geh in das Land, das ich dir zeigen werde. Impulse aus dem Bibliodrama für Gruppen und Gemeinden, 136 S., Ostfildern 2008.

Dieser Band – ebenfalls entstanden unter massgeblicher Beteiligung einiger unserer Kursleitenden – versammelt Elemente aus dem Bibliodrama, zugeschnitten auf die Bedürfnisse des Gemeindealltags: auch ohne Bibliodrama-Ausbildung einsetzbare methodische Impulse zu verschiedenen Festen im Kirchenjahr, für unterschiedliche Ziel- und Altersgruppen sowie für die Liturgie.

Eine Fundgrube für alle, die haupt- oder ehrenamtlich in der Pastoral und in der Erwachsenenbildung tätig sind und sich für kreative Bibelarbeit interessieren.

Aus der Praxis für die Praxis schreiben Heiko Rüter, Jutta Achhammer Moosbrugger, Clara Moser Brassel, P. Arthur Pfeiffer SAC, Karin Klemm, Monika Lauper-Keller, Urs Solèr, Peter Zürn, Sabine Tscherner-Babl, Claudia Mennen, Martina Dehm, Stefan Hertrampf, Detlef Hecking, Hildegard Aepli, Monika Hungerbühler Grun und Wilhelm Bruners.

Wie mache ich eine schriftliche Arbeit im Studiengang Theologie? Seminar zur Einführung und Anleitung

Erfahrungsgemäss haben immer wieder einige Teilnehmende im Studiengang Theologie Schwierigkeiten, die verlangten formalen und inhaltlichen Anforderungen an eine schriftliche Arbeit zu erfüllen. Für Interessierte **im 2. – 4. Studienjahr** bieten wir jährlich ein Einführungsseminar an. Die Teilnehmerzahl ist beschränkt. Die Anmeldungen werden in der Reihenfolge des Eingangs berücksichtigt.

Wann:	Samstag, 29. November, 10.00 – 16.30 Uhr
Wo:	Sekretariat <i>theologiekurse.ch</i> , Neptunstrasse 38, 8032 Zürich
Leitung:	Dr. Felix Senn, Studienleiter; Barbara Fleischmann, Sekretariat Studiengang Theologie
Kurskosten:	Fr. 50.-
Mittagessen:	Angebot, am gemeinsamen Mittagessen im Restaurant Nooba (asiatisch) teilzunehmen; Kosten ca. 25.- (bitte bei der Anmeldung vermerken)
Infos und Anmeldung:	bis 21. November 2008 bei: Sekretariat <i>theologiekurse.ch</i> / Studiengang Theologie Tel. 044, 261 96 86, Fax 044 261 96 88, E-Mail: info@theologiekurse.ch

Studiengang Theologie

Wintersemester 2008/09

Vorlesungskurse

Oktober

	Zürich	Luzern
Do 16.	—	NT 2
Mo 20.	NT 2	Do 2
Do 23.	Do 2	NT 2
Mo 27.	NT 2	Do 2
Do 30.	Do 2	NT 2

November

	Zürich	Luzern
Mo 03.	—	Do 2 *
Do 06.	Do 2 **	—
Mo 10.	NT 2	Do 2
Do 13.	Do 2	NT 2 *
Mo 17.	NT 2	Do 2
Do 20.	Do 2	—
Mo 24.	NT 2	Do 2
Do 27.	Do 2	NT 2

Dezember

	Zürich	Luzern
Mo 01.	NT 2	Do 2 *
Do 04.	Do 2	NT 2
Mo 08.	NT 2	—
Di 09.	—	Do 2
Do 11.	Do 2	NT 2
Mo 15.	NT 2	Do 2
Do 18.	Do 2	NT 2
Mo 22.	NT 2	—

Januar	Zürich	Luzern
Mo 05.	NT 2	Do 2
Do 08.	Do 2	NT 2
Mo 12.	NT 2	Do 2 *
Do 15.	Do 2	NT 2
Mo 19.	NT 2	Do 2 *
Do 22.	Do 2	NT 2 *
Mo 26.	NT 2	Do 2 *
Do 29.	Do 2	NT 2 *

Februar

	Zürich	Luzern
Mo 02.	NT 2	Do 2
Do 05.	Do 2	NT 2
Mo 09.	NT 2	Do 2
Do 12.	Do 2	NT 2
Do 19.	—	NT 2

PRÜFUNGEN

Zürich

Fr/Sa, 13./14. Februar 2009	NT 2
Fr/Sa, 20./21. Februar 2009	Do 2

Luzern

Fr/Sa, 13./14. Februar 2009	Do 2
Fr/Sa, 20./21. Februar 2009	NT 2

Fächer und DozentInnen:

Do 2 =	Dogmatik 2 / Dr. Doris Strahm (ZH und LU)
NT 2 =	Neues Testament 2 / Dr. Daniel Kosch (ZH) und Dr. Marie-Louise Gubler (LU)

KURSORTE UND -ZEITEN

Zürich:

Montag und Donnerstag, 19.00 – 20.45
Centrum 66, Hirschengraben 66
(ab Hauptbahnhof zu Fuss in ca. 8 Min.)

** Vorlesung im Saal der kath. Schulen,
Sumatrastrasse 31, Zürich

Luzern:

Montag und Donnerstag, 19.00 – 20.45
Priesterseminar St. Beat, Adligenswilerstrasse 15
(ab Bahnhof mit Bus 7 bis Kapuzinerweg oder 6/8 bis Luzernerhof)

Die Vorlesungen finden im Seminarraum 2 statt, an den mit * bezeichneten Daten im Seminarraum 1.

Kleinere Verschiebungen der Vorlesungszeiten bleiben vorbehalten.
Die beiden Vorlesungen werden von einer 10-minütigen Pause unterbrochen.

Studiengang Theologie

Wintersemester 2008/2009

Fernkurs – Studienwochenenden

Allgemeines Programm

(gilt für alle Studienwochenenden)

Samstag	15.15	Beginn + 1. Vorlesung
	16.30	2. Vorlesung
	17.30	3. Vorlesung
	18.30	Abendessen
	19.45	4. Vorlesung
Sonntag	ab 07.30	Frühstück
	08.45	5. Vorlesung
	09.45	6. Vorlesung
	11.00	Gottesdienst
	12.00	Mittagessen
	13.45	7. Vorlesung
	14.45	Schluss

1. Studienwochenende – Dogmatik 2

Samstag/Sonntag, 15./16. November 2008
Dozent: Dr. Felix Senn

2. Studienwochenende – Neues Testament 2

Samstag/Sonntag, 17./18. Januar 2009
Dozentin: Dr. Marie-Louise Gubler

Organisatorische Hinweise

Ort:

Bildungszentrum Matt, 6103 Schwarzenberg,
041 499 70 99, info@bzmatt.ch

Reisehinweise:

mit der Bahn bis Malters, dann Postauto nach Schwarzenberg. Die Haltestelle «Matt» liegt direkt vor dem Haus.

Mit dem Auto in Malters Dorfmitte nach Schwarzenberg abzweigen. Am Dorfeingang nach der Bäckerei links abbiegen (Schild beachten).

Kosten:

Vollpension: Fr. 100.00 bis 135.00

Bezahlung: im Bildungshaus

Tagungsgebühr: Fr. 60.00

(nur für AbendkursteilnehmerInnen)

Bitte beachten:

*Ihre Anmeldung, die Sie mit dem gelben Anmeldeformular getätigt haben, ist für uns verbindlich. **Änderungen oder Abmeldungen sind dem Sekretariat und dem Bildungshaus zu melden.** Da es im Bildungszentrum Matt verschiedene Zimmerkategorien gibt, bitten wir Sie, die Zimmerwünsche direkt dort zu melden.*

Studiengang Theologie – wichtige Mitteilungen

Absage der Studienwoche vom 17. – 22. August 2009:

Für die letzte Studienwoche im kommenden Jahr (17. – 22. August 2009) haben sich nur 10 Studierende angemeldet. Das sind eindeutig viel zu wenige, so dass wir leider gezwungen sind, die Woche abzusagen. Die direkt Betroffenen haben wir bereits persönlich informiert. Alle anderen – besonders jene, die davon ausgehen, dass sie gegebenenfalls kurzfristig eine Woche verschieben könnten – bitten wir schon jetzt auf diesem Weg um Kenntnisnahme. Und wir hoffen auf Verständnis.

Die elektronisch vorhandenen Skripten im pdf-Format:

Unsere Skripten sind ab sofort auch im pdf-Format erhältlich! – Wer die jeweils aktuellen Skripten gern in diesem Format hätte, wende sich an das Sekretariat (info@theologiekurse.ch). Sie erhalten dann ein Antragsformular, mit dem Sie bezeugen, die Skripten nur für sich zu nutzen und nicht weiterzugeben. Die elektronisch vorhandenen Skripten werden Ihnen danach jeweils automatisch und kostenlos zusätzlich zur gedruckten Version auch per E-Mail zugesandt. – Für das kommende Semester sind das Skript NT 2 und der erste Teil des Skripts Do 2 (der zweite Teil ist eine Textsammlung und darum nicht im pdf-Format vorhanden) elektronisch erhältlich.

Studiengang Theologie

Dozentinnen und Dozenten WS 2008/09

Neues Testament 2:

Zürich:

Dr. Daniel Kosch, RKZ, Hirschengraben 66, 8001 Zürich,
Tel. 044 266 12 00, kosch@bluewin.ch

Luzern und Fernkurs:

Dr. Marie-Louise Gubler, Aabachstrasse 34, 6300 Zug,
Tel. 041 760 15 43, mlgubler@dplanet.ch

Dogmatik 2:

Zürich und Luzern:

Dr. Doris Strahm, Gotthelfstrasse 89, 4054 Basel,
Tel. 061 302 14 66, doris.strahm@swissonline.ch

Fernkurs:

Dr. Felix Senn, Neptunstrasse 38, 8032 Zürich,
Tel. 044 261 96 86, senn@theologiekurse.ch

Marie-Louise Gubler, Dr. theol., geboren 1939 in Zürich, nach dem Sekundarlehramtsstudium phil. II Theologiestudium in Fribourg, Zürich und Tübingen. Unterrichtstätigkeit und theologische Mitarbeit an der Katechetischen Arbeitsstelle für den Kanton Zürich (bis 1980); Religionslehrerin am Seminar Menzingen (bis 2001), Dozentin für Neues Testament am Katechetischen Institut der Universität Luzern (bis 2003), Dozentin für Einführung in die Theologie an der Theologischen Schule der Benediktinerabtei Einsiedeln; Redaktionsmitglied der Zeitschrift «Diakonia».

Publikationen u. a.: Die frühesten Deutungen des Todes Jesu. Eine motivgeschichtliche Darstellung aufgrund der neueren Forschung, Göttingen/Fribourg, 1977 (Diss.); Der Name der Jungfrau war Maria. Rückbesinnung auf die biblische Botschaft, Mainz 1989; Wer wälzt uns den Stein vom Grab? Die Botschaft von Jesu Auferweckung, Mainz 1996; Im Haus der Pilgerschaft. Zugänge zu biblischen Texten, Fribourg, 1999; «Wie eine Mutter ihren Sohn tröstet» (Jes 66,13) – Kommentare zu den Evangelien der Lesejahre A,B,C in der SKZ (2002-2005); Maria – Mutter, Prophetin, Himmelskönigin, Stuttgart 2008; Zahlreiche Artikel (bes. in «Diakonia»)

Daniel Kosch, Dr. theol., geboren 1958, Generalsekretär der Römisch-Katholischen Zentralkonferenz der Schweiz (RKZ), langjähriger Leiter der Bibelpastoralen Arbeitsstelle SKB.

Publikationen u. a.: Offenbarung (Bibelarbeit in der Gemeinde 9), Zürich 1996; zus. mit B. Schäfer: Vom En-

de her leben. Eine Auseinandersetzung mit der Offenbarung des Johannes in einer Zeit des Übergangs, Berg am Irchel, 1999; Kurs «Bibel verstehen»: Lehrbriefe zum Neuen Testament 1 und 2, Zürich 1998; zus. mit B. Schäfer und C. Zanetti, Jesus im Alltag begegnen. Lebensstil nach Lukas (Werkstatt Bibel, Band 1), Stuttgart 2001; Demokratisch – solidarisch – unternehmerisch. Organisation, Finanzierung und Management in der katholischen Kirche in der Schweiz (FVRR 19), Zürich 2007. Zahlreiche Artikel zur Jesusforschung, zur Bibelpastoral und zu staatskirchenrechtlichen Fragen.

Felix Senn, Dr. theol., geboren 1955; Studium der Theologie in Fribourg, Rom und Nijmegen; seit 1992 in der kirchlichen Erwachsenenbildung; seit 1999 Studienleiter *theologiekurse.ch*; Arbeitsschwerpunkte: offenbarungstheologische Grundfragen, Ekklesiologie, Theologie der Befreiung, theologische Erwachsenenbildung.

Publikationen u. a.: Orthopraktische Ekklesiologie? Karl Rahners Offenbarungsverständnis und seine ekklesiologischen Konsequenzen im Kontext der neueren katholischen Theologiegeschichte, Freiburg/Schweiz 1989 (Diss.); Welcher Gott? Eine Disputation mit Thomas Ruster. Jubiläumsschrift 50 Jahre «Theologie für Laien» in der Schweiz (Hg.); verschiedene Artikel.

Doris Strahm, Dr. theol., geb. 1953 in Zürich; Studium der ev. Theologie, der Psychologie und Pädagogik in Zürich sowie der kath. Theologie in Luzern; wissenschaftliche Mitarbeiterin an den Universitäten Luzern und Fribourg; Lehraufträge an den Universitäten Bern, Fribourg, Luzern und Basel. Mitgründerin und bis 2006 Mitherausgeberin der feministisch-theologischen Zeitschrift FAMA. Seit den 1980er Jahren freiberuflich tätig als feministische Theologin, Referentin, Lehrbeauftragte und Publizistin; seit 2000 Kursleiterin und Referentin in interreligiösen Dialogprojekten von Frauen. Arbeitsschwerpunkte: Feministische Theologien und Christologien, interkulturelle Theologie und interreligiöser Dialog, mit bes. Berücksichtigung der Genderperspektive.

Publikationen u. a.: Aufbruch zu neuen Räumen. Eine Einführung in feministische Theologie, Fribourg 1987 (31990); Vom Rand in die Mitte. Christologie aus der Sicht von Frauen in Asien, Afrika und Lateinamerika, Luzern 1997 (Diss.); zus. mit R. Strobel (Hg.), Vom Verlangen nach Heilwerden. Christologie in feministisch-theologischer Sicht, Fribourg/Luzern 1991; Mitherausgeberin «Wörterbuch der Feministischen Theologie», Gütersloh 2002; zus. mit H. Walz u. Chr. Lienemann-Perrin (Hg.), «Als hätten sie uns neu erfunden» Beobachtungen zu Fremdheit und Geschlecht, Luzern 2003; zus. mit M. Kalsky (Hg.), «Damit es anders wird zwischen uns» Interreligiöser Dialog aus der Sicht von Frauen, Ostfildern 2006.

Bibel verstehen 2008/09

1. Trimester:
Zugänge zur Bibel und
Annäherung an Jesus

Basel (493)

Kursleitung: Lioba Heide,
4123 Allschwil
Jeweils Dienstag, 20 – 22 Uhr
am Lindenberg 10 (Kirchenratssaal)
*am Lindenberg 8 (Pfarreisaal St.
Clara).
14., 21., 28. Oktober, 4.*, 11., 18.
November, 2., 9. Dezember sowie
Samstag, 15. Nov., 9.30 - 16 Uhr.
*Achtung: Die Durchführung ist bei
Redaktionsschluss aufgrund des
Anmeldestandes noch nicht gesi-
chert.*

Bern (494)

Kursleitung: Barbara Kückelmann,
Waldmannstrasse 60, 3027 Bern,
Tel. 031 991 22 79.
Jeweils Montag, 19.30 - 21.30 Uhr
an der Mittelstrasse 6a.
13., 20., 27. Oktober, 3., 10., 24.
November, 1., 8. Dezember sowie
Samstag, 15. November, 9.30 - 14.30
Uhr (Samstag im Pfarreizentrum
Bern-Bethlehem).

Chur (495)

Kursleitung: Felix Zraggen,
Signinastrasse 18, 7000 Chur,
Tel. 081 284 21 56.
Jeweils Mittwoch, 19 – 21 Uhr
im Centrum Obertor, Welschdörfli 2
in Chur.
22., 29. Oktober, 5., 12., 19., 26.
November, 3., 10. Dezember sowie
Samstag, 13. Dez., 8.30 – 12.30 Uhr.

Pfäffikon SZ (497)

Kursleitung: Alois Kurmann,
Kloster, 8840 Einsiedeln,
Tel. 055 418 63 35.
Jeweils Donnerstag,
19.30 - 21.30 Uhr
Kath. Pfarreizentrum, Turmstübli.
16., 23., 30. Oktober, 6., 13., 27.
November, 4., 11. Dezember
sowie Samstag 13. Dezember,
8.30 – 12.30 Uhr.

St. Antoni (505)

Kursleitung: Rita Pürro,
Buchenweg 10, 3185 Schmitten ,
Tel. 026 496 46 68.
Jeweils Montag, 19.30 - 21.30 Uhr
im Bildungszentrum Burgbühl,
6., 13. Oktober, 3., 10., 17. November,
1. Dezember sowie
Samstag, 22. November und 13.
Dezember, jeweils 8.30 – 12 Uhr.

St. Gallen (500)

Kursleitung: Niklaus Knecht,
Seeblickstrasse 5, 9010 St. Gallen.
Tel. 071 288 40 05.
Jeweils Dienstag, 19.30 – 21.30 Uhr
im Pfarreiheim St. Fiden, St. Gallen.
21. Oktober, 4., 11., 18., 25. November,
2., 9., 16. Dezember sowie Samstag,
15. November, 9.15 – 13.30 Uhr.

Sursee (501)

Kursleitung: Edwin Rutz,
Dorfstrasse 1, 6253 Uffikon ,
Tel. 062 756 11 75.
Jeweils Montag, 19.30 - 21.30 Uhr
im Kloster, Drittordensaal.
13., 20., 27. Oktober, 3., 10., 17., 24.
November, 1., 15. Dezember sowie
Samstag, 13. Dezember, 9 – 13 Uhr.

Wohlen (503) Kursleitung: Stefan Hertrampf, Konradstrasse 4 b, 5430 Wettingen, Tel. 056 437 08 41.
Jeweils Dienstag, 19.30 - 21.30 Uhr im Emanuel-Isler-Haus und im *Chappellehof, 14., 21.*, 28. Oktober, 4., 11., 18. November, 2.*, 9.* Dezember sowie Samstag, 29. Nov., 8.30 – 12.30 Uhr.

Zürich (504) Kursleitung: Felix Senn, Neptungstr. 38, 8032 Zürich, Tel. 044 261 96 86.
Jeweils Mittwoch, 19.30 - 21.30 Uhr im Kurslokal der Geschäftsstelle, Neptunstr. 38 (Nähe Kreuzplatz). 22., 29. Oktober, 5., 12., 19. November, 3., 10., 17. Dezember sowie Samstag, 22. November, 9 – 13 Uhr.

Fernkurs (491) Kursleitung: Angelika Imhasly-Humberg, Rebenstrasse 155, 5463 Wislikofen, Tel. 056 243 15 58.
Jeweils Samstag, 15 Uhr bis Sonntag, 15 Uhr
18./19. Oktober 2008 im Haus Bruchmatt, Bruchmattstrasse 9, 6003 Luzern, Tel. 041 240 40 33, E-Mail: hausbruchmatt@bluewin.ch
Das Bildungshaus ist erreichbar ab Bahnhof Luzern mit Bus Nr. 10 in

Richtung Obergütsch bis Haltestelle Berglistrasse; zu Fuss in ca. 20 Min.

22./23. November 2008 im Antoniushaus Mattli, 6443 Morschach, Tel. 041 820 22 26, E-Mail: info@antoniushaus.ch

Das Mattli ist erreichbar per Bus ab Bahnhof Brunnen SZ bis Haltestelle Mattli; dann zu Fuss ca. 50 m zurücklaufen und links einbiegen (5 Gehminuten).

Mit dem Auto: auf der Axenstrasse 800 m nach Brunnen Richtung Flüelen, Abzweigung Morschach – vor dem Dorfeingang rechts, Abzweigung Mattli.

Kosten: Der Betrag von ca. Fr. 100.– bis Fr. 120.– für Kost und Logis ist nach Ankunft in den Bildungshäusern direkt zu bezahlen.

Für alle TeilnehmerInnen sind im Bildungshaus Zimmer reserviert.

Wichtig: Im Verhinderungsfall sind möglichst frühzeitig sowohl unser Kurssekretariat wie auch das Bildungshaus direkt zu informieren. Bei unentschuldigter Abwesenheit und Abmeldungen in der Woche vor dem Kurswochenende wird vom Bildungshaus eine Rechnung gestellt.

**GLAUBE LEBEN.
GLAUBE LESEN.**



Lesen Sie CHRIST IN DER GEGENWART, die Wochenzeitschrift

- Nachrichten und Berichte aus Kirche und Kultur, Glaube und Gesellschaft
- Kommentare und Analysen zu aktuellen Fragen und dem politischen Zeitgeschehen
- Anregungen zum inneren Leben
- moderne Spiritualität und religiöse Impulse
- Bibelauslegung, Meditation, Liturgie und Gebet

Inklusive des monatlichen Sonderteils BILDER DER GEGENWART

GRATIS-AUSGABEN:
www.christ-in-der-gegenwart.de

Gott und Welt verstehen 2008/09

1. Trimester:
Sinn und Ziel des Lebens

- Aarau (1475)** Kursleitung: Elisabeth Bernet, Aegertenstrasse 72, 5732 Zetzwil
Tel. 062 832 42 00.
Jeweils Dienstag, 20 – 22 Uhr
im Pfarrhaus/Gartenzimmer, Poststrasse.
14., 21., 28. Oktober, 4., 11., 18., 25. November, 2. Dezember sowie Samstag, 8. November, 13 - 17 Uhr
- Bern (1476)** Kursleitung: Angela Büchel Sladkovic, Rain 11a, 3063 Ittigen
Tel. 031 928 23 25.
Jeweils Mittwoch, 19.30 - 21.30 Uhr
an der Mittelstrasse 6a.
15., 22. Oktober, 5., 12., 26. November, 3., 10., 17. Dezember sowie Samstag, 25. Oktober, 8.30 - 12.30 Uhr.
- Biel (1477)** Kursleitung: Bernhard Caspar, Gräuschenweg 3, 2542 Pieterlen
Tel. 032 377 19 66.
Jeweils Mittwoch, 19.30 - 21.30 Uhr
im Pfarreizentrum Christ-König, Geyisriedweg 31.
22., 29. Oktober, 5., 12., 19., 26. November, 10., 17. Dezember sowie Samstag, 29. November, 9.30 - 15.30 Uhr.

- Buchs (1478)** Kursleitung: Beate Kaschel, Wiesenstrasse 4, 9472 Grabs
Tel. 081 740 37 31.
Jeweils Montag, 20 - 22 Uhr
im kath. Pfarreiheim.
20., 27. Oktober, 3., 10., 17., 24. November, 1., 8. Dezember sowie Samstag 22. November, 9 - 13 Uhr.
- Luzern (1480)** Kursleitung: Josef Uhr-Hofstetter, Wesemlinhöhenweg 1, 6006 Luzern
Tel. 041 420 05 39.
Jeweils Montag, 19.30 - 21.30 Uhr
im RomeroHaus.
13., 20., 27. Oktober, 3., 10., 17., 24. November, 1. Dezember sowie Samstagvormittag, 15. November.
Achtung: Die Durchführung ist bei Redaktionsschluss aufgrund des Anmeldestandes noch nicht gesichert.
- Wettingen (1486)** Kursleitung: Peter Spinatsch, Schulstrasse 21, 5436 Würenlos
Tel. 056 424 11 54.
Jeweils Donnerstag, 19.30 - 21.30 Uhr
im Forum St. Anton.
16., 23., 30. Oktober, 6., 13., 20. November, 4., 11. Dezember sowie Samstag, 29. November, 8.30 - 12.30 Uhr.
- Wil (1487)** Kursleitung: Rolf Haag, Neugasse 14, 9242 Oberuzwil
Tel. 071 951 55 74.
Jeweils Donnerstag, 19.30 - 21.30 Uhr, Mädchensekundarschule St. Katharina.
23., 30. Oktober, 6., 13., 20., 27. November, 4. Dezember sowie Samstag, 25. Oktober, 8.30 - 16.30 Uhr.

Besuchen Sie uns im Internet!

Allen Internetnutzern empfehlen wir während des Kursjahres dann und wann einen Besuch auf unserer Homepage:

www.theologiekurse.ch

Sie finden neben den Grundinformationen zu den Kursen stets auch die aktuelle **Kurszeitung** sowie frühere Ausgaben. Und durch **über 50 Links** verbinden wir Sie mit kirchlichen und kirchennahen Medien und Institutionen im In- und Ausland.

Fernkurs (1474) Kursleitung: Michael Lux,
Sunnebuelstr. 15, 8604 Volketswil,
Tel. 044 945 53 87/ N 079 717 69 04.

Studienwochenenden jeweils
Samstag, 15 Uhr bis Sonntag, 15 Uhr.

18./19. Oktober

im Lassalle-Haus, Bad Schönbrunn,
6313 Edlibach ZG, Tel. 041 757 14 14
E-Mail: info@lassalle-haus.org.

Erreichbar ab Bahnhofplatz Zug
mit Bus Nr. 2 Richtung Menzingen
bis Bad Schönbrunn (Halt auf Ver-
langen). Mit dem Auto vom Stadt-
zentrum/Kolinplatz (Zytturm)
Richtung Aegerital/Menzingen;
ca. 500 m nach der Lorzentobel-
brücke links abzweigen. Einfahrt
nach 500 m rechts.

22./23. November

im Jugend- und Bildungszentrum
SJBZ, Lincolnweg 23, 8840 Einsie-
deln, Tel. 055 418 88 88,
E-Mail: info@sjbz-online.com.

Erreichbar ab Bahnhof Einsiedeln
mit dem Postauto Richtung Unter-
berg oder Willerzell; Haltestelle

Friedhof, von da 3 Gehminuten. Zu
Fuss ab dem Bahnhof in 20 Minuten
via Hauptstrasse am Kloster vorbei
und der Klostermauer entlang (dann
gemäss Wegweiser SJBZ). Mit dem
Auto ab Biberbrugg dem Wegweiser
Einsiedeln folgen. Nach der Ortstafel
Einsiedeln den Wegweiser SJBZ be-
achten und rechts abbiegen

Kosten: Der Betrag von ca. Fr. 100.–
bis Fr. 120.– für Kost und Logis ist
nach Ankunft in den Bildungshäu-
sern direkt zu bezahlen.

Bitte beachten: Für alle Angemel-
deten des Fernkurses ist automa-
tisch der Aufenthalt mit Kost und
Logis im Bildungshaus reserviert.

Wichtig: Im Verhinderungsfall sind möglichst früh-
zeitig sowohl unser Kurssekretariat wie auch das
Bildungshaus direkt zu informieren. Bei unent-
schuldiger Abwesenheit und Abmeldungen in der
Woche vor dem Kurswochenende wird vom Bil-
dungshaus eine Rechnung gestellt.

*Achtung: Die Durchführung des Fernkurses **Gott und
Welt verstehen** ist bei Redaktionsschluss aufgrund des
Anmeldestandes noch nicht gesichert.*

Leonardo Boff in der Schweiz

Veranstaltungshinweise

Mittwoch, 8. Oktober, 18.00 Uhr: Offene Heiliggeistkirche Bern (beim Bahnhof)

Leonardo Boff: Lula, Lugo, Correa – Politik und Befreiungstheologie in Lateinamerika

Anschliessend Buchvernissage: „Leonardo Boff – Anwalt der Armen“

Der Chor „Leonardo Boff“ singt brasilianische Lieder; Büchertisch der Ökumenischen Buchhandlung Voirol

Organisation: Wegwarte Verlag und „pfarrblatt“ Bern

Donnerstag, 9. Oktober, 18.15 Uhr: Universität Basel, Kollegienhaus, Petersplatz 1, Hörsaal 118

Leonardo Boff: Lula, Lugo, Correa – Politik und Befreiungstheologie in Lateinamerika

Organisation: Universität Basel und Wegwarte Verlag

Freitag, 10. Oktober, 20.00 Uhr: Pfarreizentrum St. Peter und Paul, Laboratoriumsstr. 5, Winterthur (nähe Bahnhof)

Leonardo Boff: Für eine Kirche der Menschen – Inspirationen aus Brasilien für die Kirche in der Schweiz

Organisation: Verein Novo Movimento und Pfarrei St. Peter und Paul

Neuerscheinung, Lesetipp:

Angelika Boesch / Sergio Ferrari, Leonardo Boff – Anwalt der Armen. Mit einem Nachwort von Walter Ludin. Fotos von Andreas Heiniger, Wegwarte Verlag, Bolligen 2008. 48 S., Fr. 27.–

Impressum

**Kurszeitung
theologiekurse.ch**

Erscheint fünfmal jährlich
(Oktober, Dezember, Februar,
April, Juni)

Auflage: 1530

Redaktion: Felix Senn

Postfach 1558, 8032 Zürich,
Tel. 044 261 96 86, Fax 044 261 96 88

Herausgeberin:
Interdiözesane Vereinigung
Theologische Kurse für katholische Laien
und Katholischer Glaubenskurs
(Vereinigung TKL/KGK)

Präsidentin:
Dr. iur. Rose-Marie Umbricht-Maurer,
Neptunstr. 16, 8032 Zürich,
Tel. 044 261 28 30

Rektor:
Prof. Dr. theol. Albert Gasser
Alte Schanfiggerstr. 7, 7000 Chur,
Tel. 081 254 99 21

Abonnements:
Inland Fr. 20.--, Ausland sFr. 25.--
Aktive KursteilnehmerInnen erhalten
die Kurszeitung kostenlos.

Inserate: auf Anfrage

Druck:
Drucklade AG, Zürich

Kurssekretariat:
Neptunstrasse 38, Postfach 1558,
8032 Zürich.
Tel. 044 261 96 86, Fax 044 261 96 88
E-Mail: info@theologiekurse.ch
Homepage: www.theologiekurse.ch

Bürozeiten:
Montag – Freitag
9-12 Uhr und 14-17 Uhr

Bibliothek:
während der Bürozeiten

Das Team:
Ernst Ghezzi, Geschäftsleitung
Dr. theol. Felix Senn, Studienleitung
Barbara Fleischmann, Sekretariat
Studiengang Theologie und Bibliothek
Rita Schirmer-Braun,
Sekretariat Glaubenskurse

Ausgewählte Bibelausgaben im Überblick

- Die **Einheitsübersetzung** ist die offizielle Bibelausgabe für den kirchlichen und liturgischen Gebrauch. Sie ist in verschiedenen preisgünstigen Ausgaben erhältlich, auch mit grösserer Schrift.
- Die **Neue Jerusalemer Bibel** enthält den Text der Einheitsübersetzung und ist mit ausführlichen Einleitungen zu den biblischen Büchern sowie zahlreichen hilfreichen Anmerkungen versehen. Sie ist entsprechend teurer (rund 60.—), aber ein wertvolles Arbeitsinstrument für eine intensivere Beschäftigung mit der Bibel.
- Die **Gute Nachricht** (Die Bibel in heutigem Deutsch) bietet eine sinngetreue, gut verständliche und ökumenisch verantwortete Übersetzung des Bibeltextes und eignet sich deshalb auch für die Arbeit in der Katechese. Sie ist jedoch wegen der freien Wiedergabe der biblischen Begriffe für die wissenschaftliche Arbeit weniger geeignet. – Auch sie ist in verschiedenen Ausgaben erhältlich. Jedenfalls sollten KatholikInnen darauf achten, eine Ausgabe «mit den Spätschriften des Alten Testaments» zu erwerben.
- Die **Neue Zürcher Bibel** ist «auf dem neuesten Stand heutiger Exegese» (siehe D. Bauer, oben S. 4). Sie hat aber einen entscheidenden Nachteil für katholische Leser und Leserinnen: Es gibt sie nicht mit den Spätschriften des Alten Testaments, weil diese in der protestantischen Tradition nicht zum offiziellen Kanon der biblischen Bücher gehören. Schade.



- Die **Bibel in gerechter Sprache** macht die «mitgemeinten» Frauen sichtbar, übersetzt geschlechtergerecht, vermeidet antijüdische Begriffe und deckt die Vielfalt der biblischen Gottesbilder auf. Sie bietet nicht zuletzt für vergleichendes Lesen eine wichtige Ergänzung zu den herkömmlichen Bibelausgaben – und oft heilsame Korrekturen, die zu theologischem Nachdenken anregen.
- Inzwischen gibt es diverse **Bibelausgaben auf CD–Rom**. Die Suchfunktionen der CD–Rom ersetzen weitgehend die Funktion einer Konkordanz. Breite Arbeitsmöglichkeiten bietet z. B. **Quadro–Bibel 4.0**, hgg. v. der Deutschen Bibelgesellschaft u. a., Stuttgart u. a. 2007 (5 Bibelübersetzungen: Einheitsübersetzung, Gute Nachricht, Elberfelder, Lutherbibel und Neue Zürcher Bibel), ca. Fr. 175.—.
- Viele Bibelübersetzungen können inzwischen auch im Internet eingesehen und verarbeitet werden. Was z. B. die Homepage www.bibleserver.com an Bibelausgaben bietet, ist beeindruckend. Hier sind die Urtexte ebenso verfügbar wie die wichtigsten Übersetzungen in verschiedene moderne Sprachen. Wie vollständig und wie zuverlässig allerdings die frei verfügbaren Texte sind, kann hier nicht beurteilt werden. Eine gewisse Vorsicht ist bestimmt ratsam. Einen vertrauenswürdigen Service mit online-Bibelübersetzungen bietet die Homepage der deutschen Bibelgesellschaft: www.die-bibel.de

Felix Senn